

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Viceconsul und Lieutenant in der Reserve des Dragonerregiments Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5 Erwin Freiherrn von Gudenus die Kammererwürde tagelohnlos allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. April d. J. dem Cassidener im Secretariate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Stefan Weigl anlässlich seiner Veretzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat in Gemäßheit des § 4, Nr. 2, der Verordnung des Handelsministeriums vom 17. Februar 1872 (R. G. Bl. Nr. 17) in die unter dem derzeitigen Vorsitze des k. k. Ministerialrathes Dr. Wilhelm Tinter eingesetzte Normal-Nichtungs-Commission nachbenannte Persönlichkeiten als Mitglieder auf die Dauer von fünf Jahren berufen:

Dr. Leander Ditscheiner, Regierungsrath, o. ö. Professor der allgemeinen und technischen Physik an der k. k. technischen Hochschule in Wien, correspondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien;

Dr. Franz Karlinski, o. ö. Professor der k. k. Universität in Krakau, Director der Sternwarte, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Krakau;

Dr. Karl Ritter von Kotziska, Hofrath, emer. o. ö. Professor der Geodäsie an der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag, ordentliches Mitglied und Classenpräsident der böhmischen Kaiser Franz Joseph-Akademie, correspondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien;

Jakob Kupka, Regierungsrath, Oberinspector der k. k. Normal-Nichtungs-Commission;

Dr. Victor Eder von Lang, Hofrath, o. ö. Professor der Physik an der k. k. Universität in Wien, wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien;

Dr. Ferdinand Lippich, o. ö. Professor der mathematischen Physik an der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag, correspondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien;

Feuilleton.

Aus der Heimat Fra Diavolos.

Von M. de Monti.

II.

Die pontinischen Sümpfe umfassen ein weites Gebiet; sie erstrecken sich vom Meere bis zu den Bergen Belletris über eine Fläche von zehn bis achtzehn Kilometer Länge. Der Geschichtsschreiber Plinius erzählt uns, dass sie in den ersten Jahren der römischen Republik fruchtbares Land mit blühenden Ortschaften waren. Doch allmählich versumpfte dasselbe bei dem mangelhaften Gefälle des Bodens immer mehr, da Canäle und Bäche nicht genügten, das aus den Bergen kommende Wasser aufzunehmen.

Schon im Jahre 300 v. Chr. wurden die ersten Versuche zur Austrocknung vorgenommen und unter Julius Caesar, den Kaisern Augustus und Trajan und dem Gothenkönige Theodorich erneuert, allein mit geringem Erfolge. Seitdem der Landstrich zum Gebiete des Kirchenstaates gehörte, suchten verschiedene Päpste Abhilfe zu schaffen; besonders der so lange und segensreich regierende Pius VI. machte sich um diese Gegend verdient, indem er die gegenwärtige vortreffliche Landstraße anlegte, die mitten durch die Sümpfe führt und deren Kosten sich auf sieben Millionen Mark belaufen haben.

Der jetzigen italienischen Regierung fehlt das notwendige Capital, um nach den erprobten Systemen der Neuzeit Entwässerungsarbeiten im großen vor-

Wenzel Marek, Oberinspector der Normal-Nichtungs-Commission;

Dr. Leopold Pfandler, o. ö. Professor an der k. k. Universität in Graz, wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien;

Dr. Vincenz Strouhal, o. ö. Professor der Physik an der k. k. böhmischen Karl Ferdinands-Universität in Prag;

Dr. Georg Ritter von Thaa, k. k. Ministerialrath im Handelsministerium;

Dr. Adalbert von Waltenhofen zu Eglosheimb, Hofrath, o. ö. Professor an der k. k. technischen Hochschule in Wien;

Hugo Zipperling, k. k. Commercialrath, Director der Simmeringer Maschinen- und Waggonbau-Actien-Gesellschaft.

Kundmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 9. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 154) sind bis Ende April 1897 eingelöste Staatsnoten zu 1 fl., 5 fl. und 50 fl. im Gesamtbetrage von 199,280.208 fl.

nach vollzogener Vernichtung von dem auf gemeinsame Kosten einzulösenden Betrage der schwebenden Schuld in Staatsnoten von 312 Millionen Gulden ö. W. (Artikel XIX des Münz- und Währungsvertrages) als getilgt abgeschrieben worden.

Die auf gemeinsame Kosten einzulösende schwebende Schuld in Staatsnoten betrug daher mit Ende April 1897 112,719.792 fl.

Insbefondere waren von den mit Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 24. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 158) einberufenen Staatsnoten zu 1 fl. ö. W.

am 24. Juli 1894 ausgegeben 57,883.361 fl. bis Ende April 1897, eingelöst vernichtet und als getilgt abgeschrieben 57,163.568 fl. wonach mit Ende April 1897 im

Umlaufe verblieben 719.793 fl.

Wien, am 4. Mai 1897.

Von der Staatsschulden-Control-Commission des Reichsrathes:

Dr. Ernst Hauswirth,
Präsident.

Siegfried Graf Berchtold,
Commissions-Mitglied.

zunehmen. Jetzt ist es den Interessenten überlassen, ihren Besitz allmählig urbar zu machen, und so wird voraussichtlich noch lange Zeit vergehen, bis diese Krankheit und Tod aushauchenden Sümpfe zum Segen der angrenzenden Bewohner wieder in fruchtbares Land verwandelt werden.

Tri, Formia, Gaeta — wir befinden uns hier auf classischem Boden. Folgen wir der bergigen Straße, die zwischen Weingärten und bewaldeten Strecken zur Meeresküste hinabführt, während unsere entzückten Blicke weit über die blaue See und die Bucht von Gaeta nach dem fernen Ischia und dem rauchenden Vesuv hinüberschweifen. Ueberall sehen wir Reste antiker Bauwerke, da diese ganze Gegend, ähnlich dem Golf von Neapel, ein Lieblingsaufenthalt der römischen Großen und durch die prächtigen Villen und luxuriösen Parkanlagen zu üppigstem Lebensgenusse geschaffen war. Auch Cicero, für den diese Gründe verhängnisvoll werden sollten, besaß hier eine herrliche Villa, deren Schönheiten die seines sprichwörtlich gewordenen Tusculums oberhalb des heutigen Frascati bei Rom noch übertrafen.

Hierher, auf sein Landgut bei dem alten Formiae (jetzt Formia), wo er so oft gewollt, flüchtete der Geächtete vor dem Jorne des Triumvirn Antonius, nachdem er vergebens versucht hatte, sich bei hochgehender See nach Griechenland einzuschiffen. Doch schon umschlichen die gedungenen Späher seine Behausung, unter Führung des Hauptmanns Pompilius Laenas, der sein Leben der hinreißenden Beredsamkeit Ciceros verdankte — nicht das einzige Beispiel schwärzesten Undanks in den Blättern der Geschichte.

Nichtamtlicher Theil.

Ihre königliche Hoheit Sophie Charlotte Auguste, Prinzessin von Orleans, Herzogin von Alençon und von Nemours †

Die Nachricht von der entsetzlichen Brandkatastrophe in Paris hat alle fühlenden Herzen aufs tiefste erschüttert. Unter den Opfern, die sich zum milden Werke der Wohlthätigkeit versammelt, befindet sich auch die Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, die Herzogin von Alençon. Die treuen Völker Oesterreichs, die in unentwegter Liebe zu ihrem erlauchten Herrscherhause jedes schmerzvolle Ereignis, von dem die kaiserliche Familie berührt wird, mitfühlen und mitbeklagen, blicken mit ehrfurchtsvollem Mitgefühl empor zu der erhabenen Kaiserin, die den Verlust Ihrer innigstgeliebten Schwester beweint.

Dass Gott der Allmächtige der geliebten Herrscherin Trost verleihen und ihren Schmerz mildern möge, erleben heute alle Völker der Monarchie im innigen Gebete!

Ihre königliche Hoheit Herzogin Sophie Charlotte Auguste, Prinzessin von Orleans, Herzogin von Alençon und von Nemours, Herzogin in Baiern, wurde als jüngste Tochter weiland Seiner königlichen Hoheit des Herzogs Max in Baiern am 22. Februar 1847 zu München geboren. Am 28. September 1868 vermählte sie sich in Pöffenhofen mit dem damals vierundzwanzigjährigen Prinzen Ferdinand Philipp Maria von Orleans, Herzog von Alençon und von Nemours. Der Ehe entstammten zwei Kinder: Ihre königliche Hoheit die am 9. Juli 1869 geborne Prinzessin Louise, seit 1891 vermählt mit Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Alphons von Baiern, und Sr. königliche Hoheit Herzog Emanuel von Vendôme, Lieutenant im k. und k. Dragonerregiment Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5, seit dem vorigen Jahre vermählt mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Henriette von Belgien.

Ihre königliche Hoheit die Herzogin Sophie von Alençon, die jüngste Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, war k. und k. Sternkreuz-Ordensdame und Ehrendame des königlich bairischen Theresien-Ordens. Sie lebte abwechselnd in Paris, München und auf Schloß Rentelberg in Tirol. In Wien weilte sie zu-

Von seinen treuen Slaven in einer Sänfte getragen, hoffte er sich noch in den nahen Bergen seinen Verfolgern zu entziehen, aber unmögliches Dicht machte ein rasches Vordringen zur Unmöglichkeit. Als er sah, dass es kein Entrinnen mehr gab, lehrten Muth und Entschlossenheit angesichts des Todes zurück. Er verbot den ihn umringenden Trägern jede Gegenwehr und neigte gelassen sein Haupt dem Mörder entgegen, der es mit drei Hieben vom Rumpfe trennte.

Ein mächtiger Thurm, nahe der Straße in einem Weinberge gelegen, gilt als das Grabmal des großen Mannes; es ist ein kolossaler Rundbau auf vierseitiger Grundlage, zu welchem wir, wie bei den ägyptischen Pyramiden, auf halberbröckelten Steinhaufen hinaufsteigen. Erwartungsvoll betreten wir die eigentliche Grabkammer, die sich im unteren Theile des Baues auf dem Niveau des jetzigen Bodens befindet, und deren solider Construction die bewundernswerte Erhaltung des classischen Monuments zu danken ist. Doch die ehrwürdige Kammer des Todes ist heute zu einem Magazin entwürdigt, in welchem der jetzige Besitzer der historischen Stätte die üppig sprießenden Gaben der hier so verschwenderischen Natur verwahrt.

Gehört der obere Aufbau des Grabmals zur ursprünglichen Gestalt desselben oder ward es im Mittelalter in einen Wachtthurm verwandelt zum Zugaus auf das nahe Meer — wer könnte das heute noch mit Bestimmtheit behaupten? Wer auch sagen, ob in dem nahegelegenen, weniger ansehnlichen Mausoleum die Tochter Ciceros, Tulliola, ruht? Auch des beredtesten Mannes Grab vermag uns hierüber keine Auskunft zu geben.

legt im November vorigen Jahres anlässlich der Vermählung Seiner königlichen Hoheit des Herzogs Philipp von Orleans mit Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Dorothea.

Alljährlich fand der Wohlthätigkeits-Bazar auf einem Terrain statt, welches Madame Berge, der Mutter des Schwiegersohnes des Präsidenten der Republik, gehörte. Erst heuer plante man, dieses Fest in allergrößtem Stile zu veranstalten und erbat sich hiezu das immense Terrain in der Rue Jean Goujon, welches Michel Heine auf Wunsch der Prinzessin von Mésange unentgeltlich zur Verfügung stellte und welches nach einer Idee des Vereinspräsidenten Herrn Henry Blant nach dem Muster von Alt-Wien als Straße von Alt-Paris decoriert wurde. Schon auf der Theater-Ausstellung im Palais de l'Industrie existierte ein Alt-Paris und dieses kaufte Baron de Madau für hundertachtzigtausend Francs, und Mr. Chaperon, der Decorateur der Oper, wurde mit der Installation beauftragt. Die Straße ist achtzig Meter lang, zehn Meter breit. Zweiundzwanzig Läden dienten als Verkaufsstände für nachfolgende Damen:

Auf der linken Seite: Stand Nr. 1: Generalin Févrie (Gesellschaft zur Verwundetenpflege); Stand Nr. 3: Madame Jacobs (Waisenhaus der Avenue Victor Hugo); Stand Nr. 5 und 7: Baronin de Ladoucette (Schutzverein für Lehrlinge und junge Arbeiterinnen); Stand Nr. 9: die Oberin der «Petits-Sœurs de l'Assomption» und der Krankenwärterinnen; Stand Nr. 11: Marquise de St.-Chamani (Katholischer Arbeiterzirkel); Stand Nr. 13: Herzogin d'Uzès geb. Mortemart (Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher); Stand Nr. 15: Madame Mignotte (Oeuvre des enfants et jeunes filles aveugle de St.-Paul); Stand Nr. 17: Baronin de St.-Didier (Waisenhaus «zu den heiligen Engeln»); Stand Nr. 19: Gräfin Dyalynska (Freie Schulen der Pfarre St.-Louis-en-l'Isle); Stand Nr. 21: Marquise de Gouestier d'Argence de Pitti (Arbeiten von Elly).

Auf der rechten Seite: Stand Nr. 2: Marquise de l'Aigle (Pfarre St. Ambroise); Stand Nr. 4: die Herzogin d'Alençon (Dominikaner-Konvikt); Stand Nr. 6: Madame Darlu (St. Clotilde); Stand Nr. 8: Madame Boisseaux (Waisenhaus von Raincy); Stand Nr. 10: Baronin de Schickler (Gesellschaft der Blindeninstitute); Stand Nr. 12: Madame Moreau (St. Rosalie, Schule von Rebers); Stand Nr. 14: Marquise Gesta de Beauregard (Centralanstalt der Wohlthätigkeitsanstalten und Arbeiten); Stand Nr. 16: die Herzogin von Vendôme (Kleine Nothspitäler, Spital St. Michel); Stand Nr. 18: Marquise Maisson (Spital Unserer lieben Frau von der ewigen Hilfe); Stand Nr. 20 und 22: Gräfin Gressulhe geb. La Rochefoucauld (Philanthropische Gesellschaft).

Politische Uebersicht.

Saibach, 6. Mai.

Im Abgeordnetenhaus soll die Debatte über die Anträge auf Erhebung der Ministeranklage Donnerstag und Freitag ohne Zuhilfenahme von Abenditzungen erledigt werden. Die Einschreibungen in die Rednerliste für diese Debatte erfolgten heute vor der Plenarsitzung im Bureau des Präsidenten. Man rechnet darauf, dass Freitag die er-

Ihre Schuld.

Eine Erzählung aus Toscana. — Berechtigte Bearbeitung nach Ouida von E. Wilmar.

(13. Fortsetzung.)

Dennoch können die Foltern der Inquisition keinem Märtyrer qualvoller erschienen sein, als dieser Gang durch den sonnigen Sommermorgen Umilta dänkte. Was würde man ihr anhaben? Sie wusste es nicht. Sie hatte die illustrierten historischen Romane Guerrazzis in der wohlfeilen Volksausgabe gelesen und glaubte fest, dass die Leute im Gefängnis noch heutzutage gefoltert würden.

Ihr Gesicht war schneeweiß — das einzige Zeichen des Entsetzens, das ihre Seele erfüllte.

Ihr stolzer Mund aber war fest geschlossen und ihre Glieder bebten und wankten nicht.

Es war 9 Uhr morgens und alle Böttcher und Schneidermeister, Bäcker, Strohflechter, Saathändler und was sonst die kleine Bevölkerung der Bastia bildete, kam aus den Thüren gestürzt und versammelte sich auf dem Plage vor dem Gerichtshause, durch die Aussicht, von einem Verbrechen zu hören und den Verbrecher von Angesicht zu Angesicht zu sehen, in die höchste Aufregung versetzt.

«Diamoni, welch' schöne Heze!» schrien die Männer. «Das freche Weibstück!» schimpften die Weiber.

Umilta richtete ihre hohe Gestalt noch höher auf und schaute in wildem, stummem Grimm über die heranbrängende Menge hinweg, vor deren theils grausamen, theils gedankenlosen Rachegefühlen die Polizisten sie nur mühsam zu bewahren vermochten.

wählten Anträge erledigt sein dürften. Hierauf beginnt sofort die Debatte über den Dringlichkeitsantrag Leginja, betreffend die Zustände im Küstenlande. Es wurde ferner eine Einigung dahin erzielt, dass die Handelsconvention mit Bulgarien in Verhandlung zu ziehen sei, da dieselbe noch Dienstag vor das Herrenhaus gelangt und bis zum 13. d. M. eventuell im telegraphischen Wege ratificiert werden soll. Man einigte sich auch auf Vorschlag des Präsidenten darüber, dass für die Initiativanträge, beziehungsweise deren erste Lesung, ein bestimmter Tag, in der Regel der Freitag jeder Woche, bestimmt werde. Schließlich kam man überein, dass der Budgetausschuss aus 48, der Eisenbahnausschuss aus 36 Mitgliedern zu bestehen habe.

Die parlamentarische Commission der Rechten des Abgeordnetenhauses hat eine Sitzung gehalten und in derselben in Bezug auf den Schlüssel der Ausschusswahlen, ferner hinsichtlich der Behandlung der Dringlichkeitsanträge und Handhabung der Geschäftsordnung gegenüber der Obstruction verhandelt.

Die Staatsvertrags-Commission des Herrenhauses hat ihren Bericht über die Convention zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, betreffend die wechselseitige unentgeltliche Unterstützung mittelloser Kranker, vorgelegt und beantragt in demselben, das Herrenhaus wolle dieser Convention die Genehmigung erteilen. Der vom Referenten Hofrath Dr. Ritter von Gyllarz verfasste Bericht führt aus, dass die verfassungsmäßige Nothwendigkeit der Genehmigung dieser Convention unzweifelhaft sei, weil durch dieselbe das Reich belastet werde und constatiert, dass der Inhalt des Uebereinkommens von der Commission als vollständig entsprechend anerkannt wurde.

In der ungarischen Presse wird die Erörterung der Quotenfrage fortgesetzt. «Magyar Ujsag» wendet sich gegen die Action der heimischen Opposition, die durch ihr Vorgehen die Situation nur verschärfe. Der «Budapester Hirlap» bringt Mittheilungen aus Wien, wonach Baron Banffy in der Audienz beim Kaiser erklärt haben soll, eine mäßige Quotenerhöhung im ungarischen Parlamente durchsetzen zu können. In hiesigen politischen Kreisen, bemerkt das genannte Blatt, herrscht die Ansicht vor, dass die ungarische Regierung unter dem Eindrucke der jüngsten Ereignisse eine Quote von 34.5 Procent zugestehen wolle.

Die «Kölnische Zeitung», den Aufruf des deutschen Abgeordneten Zimmermann an die Deutschen Oesterreich zum Besuche der deutsch-nationalen Protestversammlung in Dresden besprechend, weist auf das entschiedenste den Versuch zurück, sich in die innerpolitischen österreichischen Verhältnisse einzumischen, indem sie dieselben nicht nur zwecklos, sondern geradezu schädlich bezeichnet. Durch die Veranstaltung solcher Versammlungen werde nicht nur bezweckt, eine Missstimmung über die Sprachenverordnungen der österreichischen Regierung auszudrücken, sondern sich auch eine Mitwirkung in der inneren Politik des verbündeten Staates anzumassen, wozu es in Deutschland an jeder Zuständigkeit fehlt. Das Bundesverhältnis schließe eine vollkommen unbefangene, objective Beurtheilung der innerpolitischen Vorgänge in Oesterreich nicht aus, wohl aber würde Oesterreich ein thätiges Eingreifen in dieser Frage sich als unberechtigte Anmaßung verbieten können. Die Pflege des guten Verhältnisses zu Oesterreich-Ungarn müßte einem ernst-

Die steil bergan führende gepflasterte Straße mit dem großen, braunen Thor an ihrem Ende schien vor Umilta's Blicken auf und nieder zu schwanken, doch gab ihr fester Wille ihr die Kraft, ihren Weg ohne Wanken zu vollenden.

Am Gerichtshause angelangt, führte man sie die Steinstufen empor in die kleine, mit rothem Sandstein getäfelte Vorhalle, die bereits mit neugierigem, laut durcheinander schnatterndem Landvolk vollgepfropft war, die hier in der Absicht umherlungerten, der Verhandlung beizuwohnen.

In dem als Gerichtssaal dienenden Raume saß der Pretore (Richter) in seinem schwarzen Talar und der schwarzen Mütze und auf seinem Platz hinter dem hohen Pult der fidele Gerichtsschreiber, der heute indes vollständig verwandelt und fast unheimlich aus sah.

Hinter der Barriere drängte sich das Publicum, erregt, eifrig, erbarmungslos; der ganze Vorgang galt ihm lediglich als ein Schauspiel zu seiner Unterhaltung — wie immer in solchen Fällen.

Noch stolzer, als damals, da sie Virginio verabschiedet hatte, stand Umilta zwischen ihren beiden Wächtern.

Das ernste, gültige Antlitz des Pretore verrieth große Theilnahme und hohes Interesse. Umilta sah es nicht. Sie sah nichts, als einen großen, weißen See von Sonnenlicht mit einem schwarzen Fleck darin, und das war ihr Richter.

Das Verhör begann.

Als, wie gewöhnlich, die Frage nach ihren Eltern laut ward und jemand an ihrer Statt antwortete: «Eltern unbekannt», zuckte sie innerlich wie unter einem Pei-

haften deutschen Politiker mehr am Herzen liegen, als die Bethätigung jenes Dranges, welchem die genannte Protestversammlung entspringt.

In der italienischen Kammer vertheidigte vorsehern der Kriegsminister den Armee-Reorganisationsentwurf und sagte, die Zusammensetzung der Armee, wie sie heute thatsächlich besteht, sei im Jahre 1887 zustande gekommen. Gegenwärtig handle es sich darum, die genannte Organisation, die von der großen Majorität der Fachleute für eine solche gehalten wird, wie sie einer Macht wie Italien am besten entspricht, definitiv zu gestalten. Sämmtliche Kriegsminister seit dem Jahre 1881 hätten die Bildung von zwölf Armee-corps in der ersten Linie empfohlen. Es handle sich bei der Verathung nur darum, ob dies mit den disponiblen finanziellen Mitteln, nämlich 246 Millionen, worunter 7 Millionen als Beitrag zu den afrikanischen Ausgaben fungieren, vereinbar sei. Der Minister hebt als Bedürfnisse der nationalen Vertheidigung die Fabrication von neuen Gewehren, von welchen 600.000 Stück am 1. Juli fertig sein werden, ferner die Umgestaltung der Feldartillerie, die Vertheidigung der Grenze u. hervor und weist darauf hin, dass diesen Bedürfnissen in vernünftiger Weise durch die Feststellung des Budgets mit 246 Millionen Rechnung getragen wurde. Der Minister bemerkt, es sei über die Armee schon zuviel verhandelt worden; es sei nicht vernünftig, noch politisch, dieselbe in ewigen Zweifeln über ihren Bestand zu lassen. Er hoffe, die Kammer werde in die zweite Lesung des Entwurfes eingehen.

Das englische Unterhaus verwarf mit 227 gegen 186 Stimmen die Bill, betreffend die Einführung des Achtstundentages für die Bergarbeiter. Die Regierung theilte sich nicht an der Debatte.

Wie man aus Lissabon meldet, verliefen die am 3. d. M. stattgehabten Corteswahlen ruhig und ergaben eine große Majorität für die Regierung.

Nach einer der «P. C.» aus Belgrad zu gehenden Meldung hat König Alexander vor seiner Reise nach Cetinje eine Deputation des liberalen Parteitages empfangen, der kürzlich in der serbischen Hauptstadt abgehalten wurde und zahlreich besucht war. Die Deputation brachte dem Könige den Beschluss des Parteitages zur Kenntnis, in dem betont wird, dass angesichts der gegenwärtigen Lage auf der Balkanhalbinsel und mit Rücksicht darauf, dass Serbien jetzt alle seine Aufmerksamkeit der kirchlichen und Culturfrage der Connationalen in Mazedonien zuwenden müsse, die Lösung der Verfassungsfrage im Sinne des Regierungsprogramms auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben sei. Wie die Meldung hinzugefügt, begegnet sich die liberale Partei in dieser Richtung mit den kürzlich im radicalen Centralcomité einhellig fundgegebenen Anschauungen.

Wie aus Sofia berichtet wird, sind die Gerüchte von einer theilweisen Mobilisierung der bulgarischen Armee, insbesondere der Divisionen von Ruschik und Widdin, wohin angeblich die Reservemannschaften einberufen worden sein sollen, gänzlich unbegründet.

Nach einer der «P. C.» aus Athen zugehenden Meldung haben nunmehr die meisten angesehenen Blätter die Nothwendigkeit erkannt, der gegen die Dynastie gerichteten Agitation entgegenzutreten. Sie verurtheilen diese Bewegung in den schärfsten Worten und betonen, dass eine dynastische Krise das größte

tischenschlag zusammen. Die Anklage selbst ließ sie unberührt; sie war unwahr; dies aber war wahr und sie empfand eine brennende Scham dieserhalb.

Das Verhör währte lange. In diesem Lande dauert alles lange. Die Luft ward schwül und erstickend, die Sonne brannte sengend durch die geschlossenen Vorhänge; die Menge wich und wankte nicht; etliche giengen, andere kamen. Wie fernes Bienen summen klangen die Stimmen der Redenden an Umilta's Ohr, und auf alle an sie gerichteten Fragen vermochte sie immer nur das eine zu antworten:

«Es ist eine Lüge! Ich habe ihre Perlen nicht genommen! Ich habe sie gereizt, das ist wahr; das habe ich gethan, und würde es wieder thun, denn ich ist niedrig und falsch; — doch wie ihre Perlen in mein Bett gekommen sind, weiß ich nicht!»

Und dabei blieb sie. Weder Drohungen, Ermahnungen, noch gütliches Zureden vermochten sie zu irgend einem weiteren Bekenntnis zu bewegen.

Aufrichtige Trauer erfüllte das gute Herz des menschenfreundlichen Richters. Die Thatsachen waren offenbar gegen das Mädchen, dennoch vermochte er an ihre Schuld nicht zu glauben. Mit unermüdlicher Geduld und Freundlichkeit versuchte er, sie zu freier Aussprache zu bewegen; doch war sie theils zu stolz, theils zu starkköpfig, um die Güte seiner Absicht zu sehen. Ihre Seele war sowohl ihm, als der ganzen Menschheit gegenüber verschlossen. Nur des einen war sie sich klar bewusst: nimmer sollten sie sehen, wie sie darunter litt — nein, und wenn es sie tödten sollte, nur um alles in der Welt die innere Qual nicht zu rathen!

(Fortsetzung folgt.)

Unglück wäre, welches Griechenland in diesem Augenblicke treffen könnte. Auch die neue Regierung mache Anstrengungen, um die öffentliche Meinung den Einflüssen der antibydastischen Agitation, die von ausländischen Revolutionären geschürt werde, zu entziehen. Der Berliner «Post» wird geschrieben, daß sich durch die Abberufung des Obersten Bassos in der Situation nichts geändert habe. Die als Vorbedingung für eine Intervention der Großmächte bezeichnete Rückberufung des Obersten Bassos sei so gemeint, daß alle griechischen Truppen die Insel zu verlassen hätten und daß die Autonomie Kretas von der griechischen Regierung anerkannt werde. Mit dem bloßen Wechsel des Obercommandos auf Kreta könne Griechenland auf eine veränderte Haltung der Großmächte nicht rechnen. Das genannte Berliner Blatt berichtet ferner nach einer Information aus dem türkischen Kriegsministerium, die türkischen Truppen würden sich damit begnügen, Thessalien als Pfand für Kreta besetzt zu halten. Der Sultan wünsche nicht die vollständige Demüthigung seines Nachbarn, und wenn Griechenland um einen Waffenstillstand ansuchen werde, werde er ihn gewähren.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Gattenmörderin.) Aus Graz wird gemeldet: Die Beizettersfrau Marie Weber in Groß-Florian, welche ihren bedeutend älteren Mann durch gedungene Mörder erschlagen ließ, wurde heute hier zum Tode durch den Strang verurtheilt; das gleiche Urtheil traf die Mischulbige, Josefa Schmann, die ihren eigenen Sohn mit der Ausführung der That betraute. Der Mörder selbst wurde zu acht Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

— (Auf nach Kreta!) Aus Wien wird gemeldet: Der vierzehnjährige Bürgerschüler Rudolf Schönwiese hat am 3. d. M. die elterliche Wohnung, Ottakring, Helegasse Nr. 19, verlassen und hat die Absicht geäußert, sich nach Kreta zu begeben. Der Knabe hatte weder Geldmittel, noch Documente bei sich. Seine ganze Ausrüstung besteht in einem tüchtigen Bergstock.

— (Die Brandkatastrophe in Paris.) Das Fest des «Grand Bazar de Charité» wurde zum erstenmale 1885 abgehalten. Seit diesem ersten Feste hat das Comité mehr als sieben Millionen Francs den Wohlthätigkeitsfonds abgeführt. Das erste Fest brachte 123.915 Francs, die Bazarre von 1895 und 1896 fast eine Million. Als Ertrag des vorgestrigen Festes erwarbte man eine noch größere Summe. Die anregende Idee rührt von Henry Blount her, welcher noch jetzt Ehrenpräsident ist. Das gegenwärtige Comité besteht aus dem Baron de Macau (Präsident), Baron Robert Oppenheim (Secretär), Amédée Dufaure, Jules Auffray, Comte Marcel de Germiny, Léon de Gosselin, Paul Seture, Albert de Mun, Baron Reille, Baron Fernand de Schiller. Der Bazar änderte mehrmals sein Local. In den Jahren 1885, 1886, 1887 waren die Verkaufsräume in der großen Salle Albert le Grand errichtet, 1888 im Schlosse der Prinzessin Brancica, 1889 im Palais Henri Say, 1890 bis 1896 in der Rue de la Paix. Die Rue Jean Goujon, in welcher der Bazar dieses Jahres abgehalten wurde, war deshalb gewählt worden, weil sie ein Stück des ältesten Paris bildet, den Uebergang zu dem architektonischen Werte des Paris darstellt. Die Copie war historisch getreu, jedes Detail nach Mausestücken gebildet. Die «Hostelleries» hatten die Aufschriften alter Pariser Gasthöfe: Au Chat blanc, Au Soleil d'or, A la truie qui file, Au Pépère blanc, Au Grand Cerf, Au lion d'or, A la fleur noire, A la Belle Ferronnière, Au Cadran bleu, A l'Etoile de mer, A l'éperon d'or. Nun sind in der Jahrmarktherrschaft voll seinen französischen Wägen die begraben, welche sie erfunden und belebt hatten.

— (Ein Brief vom Kriegsschauplatz.) Der «Fremdenblatt» schreibt: Die Briefe, welche die im griechischen Heere dienenden englischen Freiwilligen nach Hause schreiben, reizen gerade nicht zur Nachäferung. Die Londoner «Allg. Corr.» citiert einen dieser Briefe; er lautet: «Die Gewohnheiten dieses Volkes sind schmutzig und barbarisch. Sie brauchen ihre Finger beim Essen und waschen ihre Mahlzeit gleichfalls mit den Fingern. Die Engländer solche Zustände kaum denken kann. Griechenland ist ein armes, felsiges und unfruchtbares Land. In der Kolonne sind 22 Briten, meistens alte Soldaten. Sie erklären alle, daß sie niemals in ihrem Leben so wenig zu essen gehabt hätten. Um 7 Uhr morgens gibt es einen Teller Kaffee und ein Stück trockenes Brot, um 12 Uhr Wasser. Wir haben wenigstens etwas Abwechslung in dieses ewige Einerlei gebracht. An Stelle der zweiten und dritten Mahlzeit haben wir manchmal uns nicht. Jedenfalls würde kein englisches Regiment sich mit einer solchen Kost zufrieden geben. Vier und Tabak

gibt es nicht. Selbst Obst ist nicht zu stehlen, weil keines da ist. Am Charfreitag haben die freiwilligen englischen Türkenverächter gar nichts zu essen bekommen. Deshalb giengen sie in ein Kaffeehaus und bestellten sich einen englischen Schmaus. Die Rechnung betrug 10 Schilling, ist aber noch nicht bezahlt. Strenge militärische Zucht gibt es im Heidenheere der Hellenen nicht. Die Officiere werden nicht begrüßt und am Nachmittage kann jeder in einem Anzuge ausgehen, wie es ihm beliebt. Der Brief dieses Engländers ist von Athen datiert. Er schließt mit den bezeichnenden Worten: «Wenn Krieg ausbricht, so werden wir einfach niedergemetzelt werden. Ich glaube, es wird das Leichteste von der Welt sein, die Griechen von der Oberfläche der Erde zu vertilgen.»

— (Wie schwer ist die Erde?) Ueber das mutmaßliche Gewicht der Erde sowie über die Beschaffenheit des Erdinnern haben sich schon gar viele Gelehrte den Kopf zerbrochen. Da die verschiedenen Ansichten bis jetzt weder bewiesen, noch widerlegt werden können, so ist der Phantasie immer noch der weiteste Spielraum gelassen. Während ein Theil der Gelehrten sich das Centrum der Erde als eine geschmolzene, weißglühende Masse denkt, huldigen andere der Ansicht, daß der große Druck, der von allen Seiten auf dem Kernpunkt der Erde lastet, diesen über jedes von Menschen gekannte Maß von Verdichtung hinausgebracht hat. Neuerlich hat auch ein englischer Gelehrter, Dr. Young, sich mit diesem Problem beschäftigt. Er will ausgerechnet haben, daß ein Stahlblock von 10 Kubikfuß, wenn er 4000 englische Meilen unter der Erdoberfläche zu liegen käme, durch den Druck der Erdmasse auf — 2 Kubikfuß zusammengepresst werden würde. So unwahrscheinlich dieses Rechengemmel auch erscheinen mag, so darf man doch nicht vergessen, daß es sich hier um Druckkräfte handelt, die unser Vorstellungsbemögen weit übersteigen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Entwicklung der krainischen Landeszwangsarbeitsanstalt in Laibach.

Im Jahre 1835 bestimmte der Salzburger Canonicus Lorenz von Schluderbach seinen gesammten nach Auszahlung einiger Legate verbleibenden Nachlaß zur Erbauung einer Zwangsarbeitsanstalt unter der Bedingung, daß der Bau in zehn Jahren vollendet sei, widrigens sein Nachlaß den Stadtarmen von Laibach zuzufallen habe. Infolge dieser letztwilligen Anordnung begannen die Verhandlungen wegen Errichtung der Zwangsarbeitsanstalt von neuem; die Stadtgemeinde überließ ein ihr gehöriges Gebäude, die ehemals Gabner'sche Wassermühle nebst einem beträchtlichen dabei befindlichen Terrain unentgeltlich zu diesem Zwecke. Aus dem Lorenz von Schluderbach'schen Nachlasse entfielen für denselben 14.633 fl. C. M., welche Summe durch Beiträge unbekannter Wohlthäter auf 15.176 fl. C. M. erhöht wurde und von Sr. Majestät dem Kaiser wurde mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November 1844, Z. 3864, nicht nur die Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt für Krain in Laibach, sondern auch ein Bauvorschuß von 50.000 fl. aus dem Staatsfiscus unter der Bedingung bewilligt, daß dieser Vorschuß in zehnjährigen Raten rückbezahlt werde, und daß sowohl dieser Bauvorschuß als auch die Kosten für die weitere Erhaltung der Anstalt aus Landesmitteln durch Umlage auf die directen Steuern bestritten werden. Demzufolge trat am 1. April 1846 der Zwangsarbeitsanstand ins Leben und am 14. April 1845 wurde der Bau des Zwangsarbeitshauses durch die Unternehmer Benjamin Bichler und Michael Starre begonnen, welche die Herstellung um den Betrag von 56.000 fl. übernommen hatten.

Der gesammte Bauaufwand betrug jedoch infolge verschiedener Mehrbauten 65.232 fl. C. M.; im September 1847 war der Bau vollendet und am 15. October desselben Jahres trat die Anstalt ins Leben. Die Directiven für diese Anstalt wurden mit der Hofkanzlei-Berordnung vom 29. März und 4. Juni 1847, Z. 8525 und 16.919, Subvenial-Currende vom 18. Juni 1847, Z. 13.857, erlassen, deren wesentliche Bestimmung bezüglich der Aufnahme der Zwangslinge dahin lautet, daß selbe durch Notionierung der politischen Behörden zu erfolgen habe. Die Regiekosten wurden, wie schon erwähnt, vom Lande durch Umlagen auf die directen Steuern gedeckt, welche Umlagen in den Zwangsarbeitsanstand flossen. Dieser Fond gieng mit der Aktivierung des Landesfondes, nämlich im Verwaltungsjahre 1851, in letzteren auf und seitdem hatte dieser die Regiekosten sowie den noch ungetilgten Bauvorschuß zu decken.

Im Juli 1854 wurde im Zwangsarbeitsanstand auch die Strafanstalt untergebracht, und seit 4. November 1855 wurden die weiblichen Zwangslinge an die Anstalt nach Bantowitz überwiesen. Die Vereinigung der Zwangsarbeitsmit der Strafanstalt dauerte bis zum Jahre 1858 und mit 1. Juli desselben Jahres wurde das Zwangsarbeitsanstand in Laibach als eine Centralarbeitsanstalt für mehrere Kronländer erklärt und in derselben nebst den Zwangslingen aus Krain auch solche aus Kärnten, Steiermark, Benetien, Dalmatien und dem Küstenlande, gegenwärtig

auch aus Nieder- und Oberösterreich, dann aus Tirol untergebracht, für welche von den betreffenden Landesfondes die entsprechenden Verpflegsgelühren dem krainischen Landesfiscus vergütet werden. Die Errichtung der Anstalt und deren weitere Entwicklung verursachte bisher einen Aufwand von 257.273 fl. — o.

— (Schleichhandel mit Cigarretten.) Eine Verordnung des k. k. Finanzministeriums, betreffend die Anwendung der Bestimmung des Gefältsstrafgesetzes über die Schleichhandelsgefellshaft auf die gewerbsmäßige Veräußerung von Cigarretten hat folgenden Wortlaut: Im Nachhange zu der Verordnung vom 21. Juli 1894 wird im Einvernehmen mit dem k. k. Obersten Gefältsgerichte eröffnet, daß jede Vereinigung zweier oder mehrerer Personen, die eingegangen wird, um die Ausführung, Unterstützung, Erleichterung, Beförderung, Verbergung oder Verhinderung von schweren Gefältsübertretungen gegen das Zoll-, Staatsmonopols- und Verzehrungssteuer-Gesetz als ein wiederkehrendes Geschäft zu betreiben, ohne Unterschied, ob im concreten Falle der Gegenstand der Gefältsübertretung dem Schleichhandel ausgesetzt war oder nicht, den Thatbestand einer Schleichhandelsgefellshaft bildet, also insbesondere auch dann, wenn es sich um verbotswidrige Veräußerung von aus inländischem Tabak erzeugten Cigarretten handelt.

— (Generalstabsreise.) Der Chef des Generalstabs der bewaffneten Macht, FML. Freiherr von Beck, begibt sich in der ersten Hälfte des Monats Juni nach Ungarn, um die Leitung der großen Generalstabsreise zu übernehmen. An derselben nehmen theil der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, FML. Ritter von Pittreich, der General-Pionnier-Inspector SM. Julius Vatscher, der Director des militär-geographischen Instituts SM. Ritter v. Steeb und noch circa vierzig Stabsofficiere des Generalstabescorps, des Geniestabes und der Traintruppe sowie mehrere Intendanturbeamte. Die Uebungstheilnehmer ver sammeln sich in Deutschau, von wo nach dreitägigem Aufenthalte die Reise vorerst nach Rásmark, Poprad und Podolin beginnt.

— (Die landschaftliche Burg.) Im Sinne der Beschlüsse des Landtages werden gegenwärtig durch das Landesbauamt die Kostenanschläge für den Bau der landschaftlichen Burg auf Grundlage der vom Landesingenieur Herrn Frassl ausgeführten Pläne ausgearbeitet. Eine besondere Commission wird dieselben zur Feststellung prüfen, ob mit dem bewilligten Betrage das Auskommen gefunden wird. Sollte dies der Fall sein, werden die Bauarbeiten ausgeschrieben, im Gegenseinde werden die Pläne abgeändert.

— (Ernennungen im städt. Dienste.) Der Gemeinderath hat im Dienste der städtischen Buchhaltung ernannt die Herren: Franz Terbina zum Buchhalter, Andreas Debevec zum Revidenten, Ivan Naglic zum Official und Ivan Volec zum Assistenten. Weiter wurden die Herren Ivan Mikus zum Praktikanten bei der städtischen Casse und Jakob Gorjanc zum Kanzlei-Praktikanten ernannt.

— (Krebsenseuche.) Herr Professor Franke schreibt uns: Vom Krebse lief wieder eine böse Nachricht ein. Im Bache Ortizica — fließt bei Moravisch und mündet in die Radomlja ober Lufowitz — einem längeren, für die Fischwelt sehr nahrungsreichem Gewässer, legte der Fischer Johann Starin aus Jhan im Jahre 1891 170 Stück Krebse ein, nachdem zuvor infolge der bekannten Seuche ein sehr wertvoller Krebsbestand ganz verschwunden war. Die eingefesteten Krebse geblieben und vermehrten sich, Starin fischte im Jahre 1894 und 1895 mit Erfolg; beim Abfischen im vergangenen Jahre blieben die gestellten Fangrauben alle leer. Um den unverhofften Mißerfolg aufzuklären, untersuchte Starin die Uferlöcher und fand darin wohl Krebse, jedoch waren alle todt; sie sahen genau so aus, wie jene beim ersten Auftreten der Seuche. Solche Fälle von scheinbarer Entseuchung, von einem zeitweiligen normalen Gedeihen des neuen Besazes und darauf erfolgten neuerlichen Absterbens der Krebse hat es in Krain mehrere gegeben — im Bache Slivnica bei St. Georgen-Großlupp zweimal — und es gibt nur die Aufklärung hiesfür, daß in den betreffenden Gewässern die Seuche sehr langsam flussauf vordrang, zur Zeit des neuen Besazes noch Nährboden fand in den obersten kleinen Rinnalen, dann aus diesen wieder flussab sich ausbreitete. Im August 1895 fand ich in der Reiskniger Feistritz ober Sigmartice, im obersten Laufe des Baches, todt Krebse und Reste solcher mit allen Merkmalen der Verseuchung, ein Beispiel der verzögerten, langsamen Flussaufbewegung der Seuche. Bis nicht die obersten, kleinsten Rinnale einer Gewässergruppe entseucht sind, so lange daselbst Krebse spontan nicht wieder erscheinen oder ein Probefisch durch zwei bis drei Jahre sich nicht als lebensfähig erweist, ist vor allen Versuchen mit Wiederbevölkerung in den tieferen Bagen zu warnen; durch solche Versuche wurde in wenigen Fällen ein zeitweiliger Erfolg erzielt, die schließliche Gesundung des Gewässers jedoch auf mehrere Jahre verzögert, d. i. mehr geschadet als genützt. Zur Zeit ist für die Verwertung der Fischwässer nur ein Mittel gegeben, nämlich die Sege und Cultur von Edel-fischen.

— (Aus Krainburg) geht uns über die derzeitigen sanitären Verhältnisse im dortigen Bezirke die Nachricht zu, daß die in der Gemeinde St. Georgen herrschende Keuchhusten-Epidemie nun rasch zurückgeht und sich die Krankenzahl nur noch auf neun beläuft, dagegen aber seit ungefähr vierzehn Tagen mehrere Influenzafälle, vorwiegend bei Erwachsenen, und auch vereinzelte Lungenentzündungen zur Beobachtung gekommen. Von 13 im Verlaufe der letzteren Zeit aufgetretenen Diphtheritisfällen sind 2 letal verlaufen, weil die Eltern die Erkrankungen für Keuchhusten gehalten und ärztliche Hilfe zuspät angesprochen haben; die übrigen 11 erkrankten Kinder im Alter von 1½ bis 10 Jahren sind mit Wiener Serum behandelt worden und genasen sämtlich binnen 3 bis 8 Tagen. — o.

— (Öffentliche Vicitation.) Das Handelsministerium hat der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mitgeteilt, daß am 24. d. M. bei der Central-Kriegsverwaltung in Bukarest eine öffentliche Vicitation für Lieferung von 1742 Schaf- oder Widderhäuten stattfinden wird. Die Interessenten werden mit dem Bemerkten auf diese Vicitation aufmerksam gemacht, daß die betreffende Kundmachung in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden kann.

— (Post- und Telegraphenwesen in Abbazia.) Man schreibt aus Abbazia: Ganz besondere Anerkennung verdient die k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest für die Organisation des Dienstes in Abbazia, der in seiner heutigen Ausgestaltung allen Anforderungen eines modernen großen Kurortes vollkommen entspricht. Zu den in der letzten Zeit vollzogenen Neuerungen gehören nebst der Einführung der Hühner-Apparate die Paketbestellung, die Zustellung der Post-Anweisungsgelder ins Haus, die Telegrammbestellung mittels Fahrrädern und mehrere andere Verbesserungen, für welche das Publicum der Post- und Telegraphendirection den größten Dank weiß.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 4. auf den 5. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Trunkenheit, drei wegen Herumstreifens und eine wegen Uebertretung des Diebstahls. — In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. drangen unbekannte Diebe in das abgesperrte Bureau der Ingenieur-Section am Südbahnhofe ein und entwendeten aus der versperrten Kasse des Bureau-Vorstandes 31 fl. 93 kr. gesellschaftliches Geld, und aus der ebenfalls versperrten Schreibstube des Ingenieurs von Pulciani 10 fl. Privatgeld und 6 fl. 10 kr. Pauschalgeld. Die Thüre zum Bureau und die zwei Kassen wurden in der Früh im geschlossenen Zustande vorgefunden und wurde an sämtlichen Schlössern kein Anzeichen einer gewaltsamen Eröffnung bemerkt. — r.

— (Zwei Kinder vom zweiten Stockwerke herabgefallen.) Am 30. v. M. um circa 4 Uhr nachmittags ließ die Inwohnerin Maria Podrekar aus Neumarkt ihren 4½ Jahre alten Sohn Matthäus und den 3 Jahre alten Sohn Josef in der Wohnung auf dem Fenster sitzen, während sie sich in unmittelbarer Nähe mit dem Nähen beschäftigte. Nachdem das Fenster, auf welchem die Kinder saßen und spielten, nicht gut geschlossen war, fielen beide vom zweiten Stockwerke in einer Höhe von ungefähr 5 Meter auf die Straße. Das jüngere Kind zog sich infolge des Falles lebensgefährliche Verletzungen zu, das ältere erlitt dagegen nur eine leichte Verletzung der rechten Hand. — l.

* (Kindsmord.) Wie man uns meldet, hat Anna Belkaver, ledige Besitzerin, 21 Jahre alt, aus Schönbrunn, politischer Bezirk Umgebung Laibach, am 21. v. M. abends in einer Kammer ihres väterlichen Hauses ein Kind männlichen Geschlechtes heimlich geboren, gewaltsam getödtet und hierauf die Leiche in ihrem Bette und dann in einer Kleidertruhe versteckt. Ihre verbrecherische Handlung ward durch eine Freundin zur Anzeige gebracht. Anna Belkaver leugnete bei ihrer Verhaftung die Ermordung des Kindes und gab an, daß sie gleich nach der Geburt von einer Ohnmacht befallen wurde und daß bei ihrem Wiedererwachen das Kind infolge Lebensschwäche bereits todt gewesen sei. Sie gab ferner an, Wiederbelebungsversuche gemacht zu haben und will hierbei dem Kinde die vom Todtenbeschaumer an der Leiche constatirte ziemlich große Hautausschüfung am Kopfschitel beigebracht haben. Die Thäterin wurde dem k. k. Bezirksgerichte in Oberlaibach eingeliefert. — r.

* (Ertrunken.) Wie man uns aus Krainburg mittheilt, gieng am 3. d. M. gegen 11 Uhr vormittags die 50 Jahre alte Besitzergattin Apollonia Vabie aus Rupa längs des Roka-Baches dürres Holz sammeln und fiel, als sie im Begriffe war, das Schleusenwehr der Bricsl'schen Mühle zu überschreiten, infolge eines Fehltrittes in das dort zwei Meter tiefe Wasser und ertrank. Die Leiche wurde ungefähr 400 Schritte von der Unglücks-Stelle aus dem Wasser gezogen. — r.

* (Mauerei.) Am 29. April nachmittags gieng der bediente Jagdhüter der Herrschaft Savenstein, Josef Hince und Alois Komljanec aus Grabis, Gemeinde Savenstein, Anton Pello aus Ramensto, Johann Ruzar aus Brestie und Anton Potocin aus Bicanab

beigesellen, von Ratschach, woselbst sie nach der Affentierung im Gasthause des Johann Klauzar tranken, gegen Hottmesch. Als sie beim Hause des Ratschlers Martin Sotlar singend ankamen, wurden sie von den unweit der Parze des Sotlar stehenden Brüdern Ignaz und Alois Sotlar beschimpft und auf die Bemerkung des Johann Rurent, daß sie ja nichts Schlechtes thun, mit Steinen beworfen. Aber auch das war den Brüdern Sotlar nicht genug. Ignaz, der als gewaltthätiger Bursche bekannt ist, ergriff eine bei der erwähnten Ratsche liegende Hacke und brachte mit derselben den Burschen Johann Rurent, Alois und Josef Komljanec Verletzungen bei, die sich übrigens als leicht erwiesen. Hingegen ist die Verletzung, welche Alois Sotlar dem Anton Potocin mittelst einer Sense beibrachte, als eine schwere zu bezeichnen. Von dem Vor-falle wurde dem k. k. Bezirksgerichte in Ratschach die Anzeige erstattet. — r.

— (Schlägerei.) Am 2. d. Mts. gegen 8 Uhr abends überfiel der verheiratete Ratschler Jakob Devicnik aus Sallach den bei seiner Frau Ursula Devicnik wohnhaften Inwohner Josef Resman ohne jede Veranlassung und schnitt ihm mit einem Messer die rechte Ohrmuschel durch. Nachdem sich Resman in das Vorhaus flüchtete und daselbst zur Wache setzte, ergriff Devicnik eine dort befindliche Stockhau und versetzte damit dem Resman einen wuchtigen Hieb auf den Kopf, so daß dieser eine schwere Verletzung erlitt. Da Devicnik von den Miß-handlungen des Resman nicht ablassen wollte und demselben mit dem Erschlagen drohte, ergriff der ebenfalls dort wohnhafte Hiessohn der Devicnik Anton Benedikt eine Brottschneid und hieb einigemal auf den Devicnik los, wodurch letzterer ebenfalls Verletzungen erlitt. Devicnik beschuldigte ferner eine Hausstüre und eine Zimmerthüre aus Bosheit. Der schwer verletzte Resman ward ins Sanatorium nach Laibach überführt. Die gerichtlichen Erhebungen sind im Zuge. — l.

Literarisches.

— («Kaiser Franz Josef I.», Festschau aus dem fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläum. Von Johannes Emmer.) Erscheint in 40 Lieferungen à 30 kr. = 50 Pf., mit 60 Kunstbeilagen und 300 Illustrationen. Allenfalls rufen sich Österreichs patriotische Völker, um das Fest des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph I. zu begehen und es ist begreiflich, daß in diesem Zeitpunkte sich das Bedürfnis nach einem Werke geltend macht, welches eingehend das thatenreiche Leben des Herrschers schildert, unter dessen Regierung die Monarchie eine vollständige Neugestaltung erfährt. Diefem Bedürfnisse kommt das Werk entgegen, welches, wie die vorliegende erste Lieferung zeigt, in der That nach Inhalt und Ausstattung eine würdige Festgabe darstellt. Der Verfasser geht von der richtigen Anschauung aus, daß die volle Bedeutung der segensreichen Herrscherthätigkeit des Kaisers nur dann erkannt werden kann, wenn man sie in ihrem Zusammenhange mit der Vorsehung betrachtet. Das Werk will daher nicht nur ein getreues Lebensbild Sr. Majestät bieten, sondern auch die geschichtlichen Grundlagen der Monarchie, ihre Entwicklung in den letzten 50 Jahren, die politischen Ereignisse, die gewaltigen Fortschritte auf allen Gebieten des staatlichen und Culturlebens, auf Grund sorgfältigen Quellenstudiums schildern. — Der Stil ist echt volksthümlich, d. h. ebenso klar wie schwingend, der künstlerische Schmuck vorzüglich, die Ausstattung überaus in jeder Hinsicht vornehm zu nennen. Wir sind überzeugt, daß das Werk bei seinem wirklich gebiegenen Gehalte und dabei bescheidenen Preise in allen Volkstheilen willkommene Aufnahme finden wird.

— (Nationaljudenthum.) Von Dr. M. Güdemann, Ober-Rabbiner in Wien. Verlag von M. Breitenstein, Leipzig und Wien IX/3, Währingerstraße 5, 1897, Preis 60 kr. Diese Publication des berühmten Kanzleirechners behandelt jene hochbedeutende Frage, welche durch die vielgenannte Arbeit: «Der Judenstaat» von Dr. Th. Herzl auf die Tagesordnung der öffentlichen Discussion gestellt wurde und nach wie vor das weiteste Interesse in Anspruch nimmt, allerdings von ganz anderen Gesichtspunkten. Der hervorragende Gelehrte erörtert diese Frage in der bei ihm selbstverständlichen Art wissenschaftlicher und historischer Methode und gelangt zu geradezu überraschenden Resultaten. Insbesondere werden die in dieser Arbeit niedergelegten Studien über die Nationalitäten-Idée große Kreise interessieren.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Damborg bezogen werden.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 27. April bis 3. Mai 1897.

Es ist herrschend:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Vittai in der Gemeinde Podborst (1 H.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Oblat (4 H.);

die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde St. Veit (2 H.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Auerberg (1 H.), St. Gregor (4 H.), Großschätz (1 H.), Lujarje (1 H.), Mitterdorf (8 H.), Niederdorf (2 H.), Reinsny (15 H.), Widem (1 H.); im Bezirke Laibach-Umgebung in der Gemeinde Großlapp (5 H.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Oblat (6 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Anbrus (1 H.), Hönigstein (1 H.), Langenthon (2 H.), Sagraz (4 H.);

die Rothkrankheit bei Pferden im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Rotsch (1 H.);

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Laibach in der Gemeinde Piauzbühl (5 H.).

Erloschen:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Mäsel.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 6. Mai 1897.

(Original-Telegramm.)

Zu Beginn der Sitzung widmet der Präsident dem entsetzlichen Brandunglück in Paris und der zum Opfer gefallenen Herzogin von Alençon einen innigen Nachruf und hebt hervor, daß durch die Katastrophe das geliebte Kaiserhaus und mit diesem das durch innige Familien- und Freundschaftsbande verbundene bairische Königshaus schwer heimgesucht worden ist und weist darauf hin, daß die Herzogin im Dienste der christlichen Nächstenliebe, die Leiden der Mitmenschen lindernd, den qualvollen Flammentod gefunden hat. Das Haus erhebt sich zum Zeichen der Trauer von den Sigen.

Das Haus begann sodann die erste Lesung der Anträge auf Veretzung der Minister in den Anlagestand, welche die bekannten Sprachenverordnungen unterzeichnet haben. Ministerpräsident Graf Badeni weist auf den Vorgang früherer Regierungen, welche Sprachenverordnungen erlassen haben, insbesondere auf die Sprachenverordnung Herbsts, Giskras, Taafes und Stremayrs. Das Parlament erkannte damals, daß die Sprachenverordnungen den Staatsgrundgesetzen nicht widersprechen. Der Ministerpräsident weist die verfassungsmäßige Grundlage der Verordnungen in den Staatsgrundgesetzen nach, welche die Ausübung der Regierungs- und Vollzugsgewalt regeln und den Staatsbehörden die Erlassung von Verordnungen einräumen.

Der Ministerpräsident verweist auf die Bestimmungen der allgemeinen Gerichtsordnung, das kaiserliche Patent vom Jahre 1854 und das kaiserliche Handschreiben vom 8. April 1848, worin die vollkommene Gleichstellung der böhmischen und deutschen Sprache in allen Zweigen der Staatsverwaltung Böhmens verfügt wird. Die gegenwärtigen Verordnungen respectieren daher nicht nur einen factischen und durch keine Norm der Aenderung unterzogenen, sondern auch von der Judicatur anerkannten Zustand und treffen in klarer Weise Vorkehrungen, daß die in der Verordnungsart der Sprache gelegenen Schwierigkeiten durch ein entsprechendes Verhalten des Gerichtes gemildert und womöglich beseitigt werden.

Die klaglose Anwendung des neuen Civilprocesses erfordert die Kenntnis beider Landessprachen seitens der Beamten in Böhmen und Mähren. Aber auch diese Bestimmung enthalte keine neue Einführung, sondern greife vielmehr auf wiederholt erlassene, jedoch außer Übung getretene Normen zurück. Die Verordnungen finden nicht nur in ihrer Zweckmäßigkeit, sondern auch in der Erwägung Rechtfertigung, daß bei einem Widerstreite zwischen den Interessen der Bevölkerung und denen der Beamenschaft die Regierung sich für verpflichtet hält, ersteren zum Siege zu verhelfen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts.) Aus den angeführten Gründen glaubt die Regierung für sich das Urtheil in Anspruch nehmen zu können, daß sie den Boden des Gesetzes nicht verließ. Sie sieht daher in diesem Bewußtsein dem Beschlusse des Hauses mit voller Ruhe entgegen. (Händeklatschen und Beifall rechts, Widerspruch links, erneuertes zweimaliges Händeklatschen rechts.)

Nach einer Rede des ersten Antragstellers Kaiser sprach der zweite Antragsteller Wolf, welcher unter anderen die Czechen, Slovenen u. a. als minderwertige Nationen bezeichnete. Diese Worte riefen einen großen Lärm hervor, stürmische Zwischenrufe folgten, so daß der Vicepräsident gezwungen war, die Sitzung zu suspendieren. Nach Wiederaufnahme derselben bittet der Vicepräsident das Haus um Ruhe, da sonst die Verhandlungen unmöglich wären, und ertheilt dann dem Abg. Wolf den Ordnungsruf. Abg. Wolf bezeichnet als naturhistorische Selbstverständlichkeit, daß nicht alle Nationen culturell gleichwertig sein können. (Stürmische Unterbrechung seitens der Jungczchen.) Nach weiteren heftigen Ausfällen des Abg. Wolf entzieht ihm der Vicepräsident das Wort. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts, stürmischer Widerspruch links.)

Abg. Wolf appelliert an das Haus und beantragt namentliche Abstimmung, ob er weiterreden darf. Der Vicepräsident erklärt, in diesem Falle sei ein Appell unmöglich. (Lebhafter Beifall rechts, stürmischer Lärm links.) Der Vicepräsident gibt wiederholt das Glockenzeichen, und da es unmöglich ist, Ruhe herzustellen, suspendiert er neuerdings die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung ertheilt der Vicepräsident das Wort dem Abg. Funke. (Widerstand links, Rufe: Wolf! Wolf!) Abg. Funke beantragte den Schluß der Sitzung, was in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 74 Stimmen abgelehnt wird. Der dritte Antragsteller, Abg. Funke, polemisiert gegen Badeni und erklärt, die Deutschen treten für die Verfassung ein ebenso wie für ihre nationalen Rechte. Nach dem Abg. Funke spricht Abg. Raizl pro.

Der selbe erklärt, die Tragweite der Sachen werde übertrieben. Es handle sich bloß darum, ob eine An-

chl von Beamten der czechischen Sprache mächtig sein soll oder nicht. Den Böhmen werde es niemals einfallen, der czechischen Sprache die Gleichberechtigung in Böhmen zu verjagen. Redner richtet an die einsichtsvolleren Elemente der Deutschen die Mahnung, die Agitation nicht über die Grenzen zu tragen und stellt den Antrag, über die Ministeranklagen zur Tagesordnung überzugehen. Die Verhandlung wird sodann abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Das Brandunglück in Paris.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 6. Mai. Sämtliche Blätter widmen der verstorbenen Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin Sophie von Alençon, die wärmsten Nachrufe und geben der Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den Ihre Majestät erlitten, Ausdruck. Der „Pester Lloyd“ sagt: „Uns in unserer unwandelbaren Königstreue und Anhänglichkeit an unsere Dynastie hat das Unglück in der Rue Soujon grausam betroffen, denn es hat der von uns so schwärmerisch verehrten Königin die Schwester entrissen, und was die herrliche Seele der hohen Dulderin durchzittert, zu der alle Welt staunend aufblickt, weil Sie all das reiche Weh, das Ihr Herz durchwühlte, stets nur durch die Tröstungen, die Sie Ihren Nächsten spendete, gemildert und so verklärt hat — das zittert in der Seele eines jeden Ungarn nach.“

Paris, 6. Mai. Se. Majestät Kaiser Franz Josef und Präsident Faure wechselten herzlichste Beileidstelegramme anlässlich der Brandkatastrophe und des Hinscheidens der Herzogin von Alençon.

Paris, 6. Mai. Botschafter Graf Münster übermittelte gestern dem Herzog von Alençon aus Anlass des Ablebens der Gemahlin desselben das Beileid des Kaisers Wilhelm.

Paris 6. Mai. Die definitive Aufbahrung der Leiche Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin von Alençon fand heute nachmittags in Gegenwart des Prinzen Ludwig Ferdinand von Baiern und des Herzogs von Vendôme statt. Der Sarg wurde zu den Dominicanern im Faubourg St. Honoré gebracht, von wo er nach Dreuz gebracht werden wird. Dorselbst wird in acht Tagen die kirchliche Einsegnung vorgenommen werden. Die Beisetzung der Leiche erfolgt in der Gruft der Familie Orléans.

Paris, 6. Mai. Um Mitternacht wurde die Riffer der durch die Brandkatastrophe getödteten Personen officiell mit 117 angegeben. Im Industriepalaste befinden sich noch 19 Zeichname, darunter diejenigen zweier Männer, die noch nicht agnosciert sind. Dem „Matin“ zufolge betrug die Gesamtziffer der Getödteten 120, von denen 101 agnosciert sind. Vier Zeichen wurden von den Familien gestern bestattet, fünf werden heute bestattet werden.

Paris, 6. Mai. In Bezug auf das in auswärtige Blätter übergegangene Gerücht, dass man unter den Trümmern des abgebrannten Wohlthätigkeitsbazzars die Bruchstücke einer Flasche mit Explosivstoffen aufgefunden habe, erklärt eine Mittheilung des Polizeipräsidenten, dass diese Nachricht vollkommen unbegründet sei.

Paris, 6. Mai. Kaiser Wilhelm entsendet den fürstlichen Radziwill als seinen besonderen Vertreter zu der am Samstag stattfindenden Leichenfeier in der Notre-Dame-Kirche, an welcher das gesammte diplomatische Corps theilnehmen wird.

Paris, 6. Mai. Botschafter Baron Mohrenheim theilte dem Minister des Aeußern Hanotaux eine Depesche des Grafen Murawiew mit, durch welche der Botschafter beauftragt wird, den Familien der Opfer der schrecklichen Katastrophe vom 4. d. M. das tiefe Mitgefühl des Kaisers und der Kaiserin von Russland auszudrücken. Minister Hanotaux empfängt fortwährend zahlreiche Beileidstelegramme.

München, 6. Mai. Prinzregent Luitpold ordnete eine vierwöchentliche Hoffraner anlässlich des Ablebens der Herzogin von Alençon an.

Rom, 6. Mai. Der Papst hat den Runtius in Paris beauftragt, dem Herzog von Alençon sein schmerzliches Beileid auszudrücken.

Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramme.)

Athen, 6. Mai, 6 Uhr abends. (Meldung der Agence Havas.) Bei Belestino, wo sich die Brigade des Generals Smolenski befindet, begann ein Kampf. Die Türken griffen die griechischen Truppen an und verbrannten, nachdem sie den Rückzug der Griechen bemerkt hatten, zwei Dörfer.

Constantinopel, 6. Mai. Einer officiellen Verlautbarung zufolge hat Edhem Pascha folgende Depesche von gestern an den Kriegsminister gerichtet: Unser heutiger Sieg ist groß, unsere Kugeln beginnen nächst Pharsalus zu fallen. Details folgen.

Parissa, 6. Mai, 3 Uhr 20 Min. (Meldung der Agence Havas.) Pharsalus wurde von den Türken genommen.

Athen, 6. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Die Armee des Kronprinzen trat in vollständiger Ordnung den Rückzug nach Domolos an, wo sie den Angriff der Türken erwartet. General Smolenski verbleibt in Belestino zum Schutze Volo.

Paris, 6. Mai. Die Agence Havas meldet aus Athen: Autorisierte Kreise versichern, dass die Mächte Interventions Schritte eingeleitet haben. Derselben Agence Havas wird weiter aus Athen mitgetheilt, dass die Vertreter Frankreichs, Russlands, Englands und Italiens Instructionen erhalten haben, um die Mediation in Vorschlag zu bringen. Man erwartet stündlich Instructionen an die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. (Diese Nachrichten sind mit Reserve aufzunehmen. Anmerkung des k. k. Tel.-Corr.-Bureaus.)

Constantinopel, 6. Mai. Die egyptischen Beiträge zu der Armee-Subscription haben die Höhe von 45.000 Pfund erreicht.

Telegramme.

Wien, 6. Mai. (Orig.-Tel.) Die Königinnen der Niederlande besuchten mittags die Kapuzinergruft und legten am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen prachtvollen Kranz nieder. Vormittags besichtigten die Königinnen die Gallerie Harrach und machten nachmittags eine Spaziersfahrt in den Prater.

Madrid, 6. Mai. (Orig.-Tel.) Eine officiële Depesche aus Manila bestätigt die Einnahme des Forts Inbang. 36 Aufständische wurden getödtet.

Madrid, 6. Mai. (Orig.-Tel.) Die officiële Presse stellt in Abrede, dass Schritte unternommen wurden, um zu einer Handelsconvention mit Deutschland zu gelangen.

Cetinje, 6. Mai. (Orig.-Tel.) Der König von Serbien trat mittags die Rückreise an. Er verabschiedete sich im Palais von den Prinzessinnen und küsste der Fürstin die Hand. Fürst Nikolaus, Prinz Mirko und die Minister begleiteten den König bis zur Grenze.

London, 6. Mai. (Orig.-Tel.) Wie die Blätter melden, wurde heute eine Million Gewehrpatronen nach Südafrika abgeschickt. Auch eine große Ladung Geschützmunition geht dahin ab. Den drei Batterien Artillerie, welche den Befehl erhielten, nach Südafrika abzugehen, würden weitere Artillerie-Brigaden folgen. In militärischen Kreisen verlautet, dass in den nächsten Monaten 35.000 Mann Truppen in Südafrika concentrirt werden sollen.

Washington, 6. Mai. (Orig.-Tel.) Der internationale Weltpostcongress wurde gestern eröffnet. Zum Präsidenten wurde der erste amerikanische Delegierte Baischeller gewählt. Die Sitzungen wurden für geheim erklärt.

Washington, 5. Mai. (Orig.-Tel.) Der Senat lehnte den Schiedsgerichtsvertrag mit England mit 43 gegen 26 Stimmen ab. Die Entscheidung ist indessen keine endgiltige, da der Beschluss nicht mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität gefasst wurde.

Newyork, 6. Mai. (Orig.-Tel.) Der neue Gesandte der Vereinigten Staaten am Wiener Hofe, Tower, ist heute nach seinem Bestimmungsorte abgereist.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Robelt, Studien zur Zoogeographie, fl. 4.80. — Schwarz, Examinatorium der Civilprocessordnung vom 1. August 1895, fl. — 90. — Thering, Der Kampf ums Recht, 13. Aufl., fl. — 90. — Malachowski, Das Gerichtswesen und die Advocatur in Deutschland, fl. 1.20. — Hejse, Männer-treu, fl. 1.20. — Brandenfels, Rose Viktoria, fl. 2.40. — Schumacher, Der Ruhm, fl. 1.80. — Walter, Die Bacchantin, fl. 2.40. — Samarow, Krieg oder Frieden? 1. Heft, fl. — 24. — Miethe, Künstlerische Landschaftsphotographie, fl. 4.80. — Vorräthig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 4. Mai. Ritter v. Ochsenheimer, k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant, f. Gemahlin; Berger, Drechsler; Doppelhofer, Kfm., Graz. — Ranth, Beamte, f. Gemahlin, Rudolfswert. — Bloi, k. k. Ministerialsecretär; Mellinger, Virag, Walter, Kaufmann, Kfste., Wien. — Krausene, Director; Zwirn, Almadu, Kfste.; Bubal, Ingenieur u. Dampfessel-Inspcutor, Triest. — Randers, Klemperer, Kfste., Prag. — Weizen, Kfm., Fiume. — Jassiel, Kfm., Gonoib. — Pollat, Kfm., Joachimsthal. — Poschner, Kfm., Wald. — Sapajne, Cepetabec, Kfste.; Polanc, Privat, f. Tochter, Idria. — Url, Beamte, Gleichenberg. — Artel, k. k. Professor, Rudolfswert. — Walzer, Kfm., Villi.

Am 5. Mai. Kulavie, Doctors-Gattin, f. Schwester, Töplitz. — Dominik, Doctors-Gattin, Eisen. — Paulinid, Inspcutor, Graz. — Guttman, Brauer, Weltmann, Krauß, Bayer, Kurt, Breuer, Ferenz, Kania, Gangel, Goldstein, Ruchach, Kfste., Wien. — Sonnenberg, Kfm., Glathurn. — Feiglstock, Kfm., Marzali. — Simce, Privat, f. Gemahlin, Neumarkt. — W. bergar, Priester, St. Georgen. — Hill, Schauspieler, Triest.

Hotel Stadt Wien.

Am 5. Mai. Schindl, Realitätenbesitzer, f. Frau, Sagor. — Barbories f. Frau, Feilhuber f. Frau, Albian, Glud, Leif, Lange, Planke, Hohenberg, Kfste.; Udovic, Priester, Wien. — Klaus, Kfm., Vinz. — Dämpf, Kfm., Budweis. — Nardelli, Kfm., Feldkirchen. — Eisbacher, Kfm., Markt-Täffer. — Dr. Kroisleitner, k. k. Staatsbeamter, Villi. — Baruch, Kfm., Agram. — Seppilli, Privat, Triest. — Richter, Polizeiraths-Gattin; Ruppert, Apothekers-Gattin, Friesach.

Am 6. Mai. Bernstein, Hanselli, Vihosky, Fischer, f. Frau, Ballet, Friederich, Lang, Mary u. Herling, Kfste., Wien. — Schafranek u. Reittler, Kfste., Jägerndorf. — Durst, Kfm., Nürnberg. — Lazarovic, Kfm., Budapest. — Podgornik, Kfm., Cepovan. — Lauric, Gutsbesitzer u. Kfm., Triest. — Reishauer, Privatier, f. Tochter, Posen. — Drasch, Private, f. Tochter, Sagor.

Hotel Baierischer Hof.

Am 2. Mai. Benzer, Reichenber, Triest. — Maier, Viehhändler, Tirol. — Lousic, Fleischhauer, Fiume. — Kozar, Fleischhauer; Branne, Testin, Lederhändler, Gottschee. — Gramer, Vodenhändler, Kapdorf. — Breshar, Kfm., C. Pieris. — Pravisani, Vgotino, Cainero, Kfste., Udine. — Giebe, Handelsmann, Kletch.

Am 3. Mai. Mottet, Typograph, Triest. — Ritter von Zeitmar, k. k. Finanzcommissär, f. Frau, Marburg. — Solar, k. k. Gendarmen-Postenführer, Pola. — Springer, Handelsmann, Hinterberg.

Am 4. Mai. Weber, Besizer; Ozanic, Steinmetz; Perz und Eppich, Kfste., Gottschee. — Gasparovic, Kfm., Drvenik. — J. Perz, Gastwirt und J. Perz, Besizer, Windischdorf. — Jaskitsch, Gastwirt, Mooswald.

Verstorbene.

Am 5. Mai. Marianna Cesen, Arbeiterin, 80 J., Jakobsply 7, Herzlähmung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
2 u. M.	732.3	18.8	WB. mäßig	halb bewölkt	
9 u. M.	734.0	11.6	WB. mäßig	Regen	
7 u. M.	734.5	9.4	DSO. mäßig	Regen	5.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12.6°, um 0.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissebrad.

Melusine- Mund- und Zahnwasser

wirkt ausgezeichnet gegen Zahnschmerzen und Zahnsäule und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde. Eine Flasche 50 kr. (250) 17

Einziges Depöt

Apotheke „zur Mariahilf“, M. Leustek
in Laibach, Resselstrasse Nr. 1
neben der Fleischhauerbrücke.

C. Karinger, Laibach.
Fischerei-Geräthe

von engl. Angelhaken, Hanf- und Seidenschmüren, Fischzeugen in allen Größen, Angelruthen aus Hasel-, Eschen-, Bambus- und Hickoryholz, Messingrollen, engl. Kunstfliegen, Kautschuk- und Metall-Fischköben, Fischkörbe und Netze, beste Qualität Laachfäden u. dergl. Vieles für jede Fangart in Bächen, Flüssen (2040) und Seen.
Bestellungen werden praktisch aus-geführt und billigst berechnet.

4. Gegründet 1837.
Bei 10-1
C. Karinger in Laibach

Kegel-Schiebkugeln
aus makellosem Lignum-sanctum-Holz in allen Größen wie auch
Kegeln aus Buchenholz
zu billigsten Preisen stets vorräthig.

Zwei Wohnungen
an der Triesterstrasse Nr. 41, und zwar eine Parterre-Wohnung mit vier Zimmern und eine Wohnung im III. Stockwerke mit drei Zimmern, sind mit 1. August zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Philipp Supancic.

Apotheke Trnkoczy, Wien III.

Kinder-Nähr-Thee.

Bestes, gesundes, billiges Nährmittel für Kinder jeden Alters etc. Angenehm zu trinken. Besonders angezeigt zur Zeit, wenn Kinder das Kinder-Nährmehl gebrauchen. Beschreibungen über diesen Kinder-Nähr-Thee werden in unterzeichnete Apotheke umsonst ver-
abfolgt.
(1091) 9
1 Paket 20 kr., 14 Pakete 2 fl. 25 kr.
Alleiniges Depöt für Laibach:
Apotheke Trnkoczy
in Laibach.
Täglich umgehender Postversand.
Apotheke Trnkoczy in Graz

Lattermanns-Allee.

Neu! Nur kurze Zeit. Neu.
Zum erstenmale hier!
**Dampf- Berg-
und Thal-Bahn.**

Elektrisch beleuchtet.

Täglich von 4 Uhr nachmittags geöffnet.
Sehr unterhaltend für Groß und Klein.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
der Besitzer.
(1902) 7-6
Neu! Neu!

Lattermanns-Allee.

Trabers
weltberühmtes, anatomisches
Museum und Panoptikum.

Ueber 1000 Kunst- und naturwissenschaftliche
Präparate, darunter 50 lebensgrosse Figuren.

Geöffnet täglich von 9 Uhr früh bis
10 Uhr abends. Freitags nur für Damen.

Entrée 20 kr. Militär und Kinder 10 kr.

Kataloge
(1901) in slovenischer und deutscher Sprache. 7-6

Volkscrcdit (Ljudska posojilnica)

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
in Laibach, Gradiše Hs.-Nr. 1.

Geschäftsverehr in den ersten vier Monaten 1897
per fl. 726.788.51, darunter
Spareinlagen, eingelegt . . . fl. 225.157.58,
rückbezahlte Darlehen . . . 27.655.31,
belebene Spareinlagen . . . 53.401.82,
gegebene Darlehen . . . 180.277.62.

Spareinlagen werden mit 4 1/2% verzinst und von
jedermann angenommen, Darlehen werden nur an Mitglieder
abgegeben, denselben auch Conto für laufende Rechnung eröffnet
und die Einlagen täglich verzinst.

Die Bilanz des Institutes befindet sich im Inzeratenteil
auf welche wir hiemit aufmerksam machen. (1970) 3-2

Course an der Wiener Börse vom 6. Mai 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung abernommene Eisenbahn-Obligations.		Geld	Ware	Händelrisse (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktion (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Str., Pri- vilegiirte-Aktion 100 fl. Silber		Geld	Ware																																																																																																																																		
50/100 Einheitsrente in Noten verz. Mai-November		101.80	102.00	Eisenbahn-Oblig. 600 u. 3000 fl.		116.80	117.80	Höher. allg. fl. in 50 J. verl. 4% bto. Präm.-Schuld. 8% u. 1. Em.		99.80	100.80	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% u. Banverein, Wiener, 100 fl.		153.75	154.50	Ling.-galt. Eisenb. 200 fl. Silber		108.50	109.50																																																																																																																																		
in Noten verz. Februar-August		101.65	101.85	4% ab 13% u. 5 St.		121.25	122.25	bto. 8% u. 1. Em.		118.50	119.50	Höher. allg. fl. in 50 J. verl. 4% bto. Präm.-Schuld. 8% u. 1. Em.		251.00	251.50	Ling.-galt. Eisenb. 200 fl. Silber		211.00	211.50																																																																																																																																		
in Silber verz. Jänner-Juli		101.65	101.85	Eisenbahn-Oblig. 400 u. 2000 fl.		99.60	100.60	Höher. allg. fl. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		99.80	100.80	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50%		100.10	101.10	Oest.-ung. Bank verl. 4% bto. bto. 50jähr. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18%	